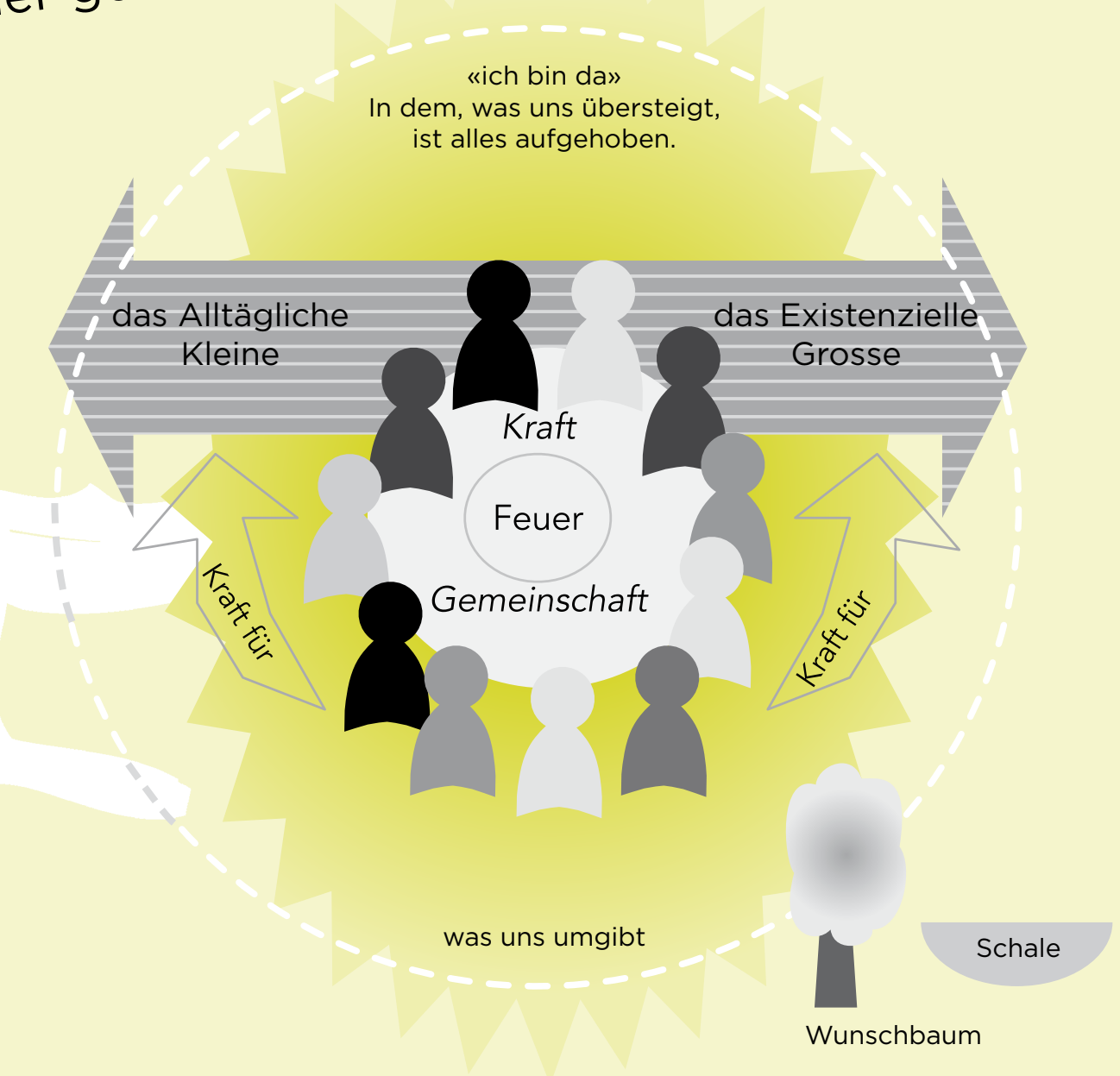


Einladung für Schöpferinnen und Bewohnerinnen eines Raums, der gerade entsteht



Erste Skizze einer «Rosa Jurte» –
Aysel, Eylem, Livia, Moni, Nadja, Nazar, Nushin, Regula



Liebe Leserin, lieber Leser

Folgender Gedanke von Kurt Marti (Reformierter Pfarrer, Schriftsteller und Lyriker) inspiriert mich. «Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und keiner ginge, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen».

FrauenKirche Zentralschweiz machte sich vor zwei Jahren auf den Weg. Mit der Vision, die Anliegen einer befreienden Religiosität im heutigen Kontext zu erforschen und Antworten zu finden, wie Spiritualität in der heutigen Gesellschaft quer über alle äusseren und inneren Grenzen hinweg erlebt und geteilt werden kann, sind wir gestartet. Lange haben wir darauf hingearbeitet – und tun es immer noch – jetzt aber etwas konkreter, fassbarer, erzählbarer. Es geht darum, neben dem Bestehenden neue

IMPRESSUM

erscheint 3 mal jährlich

HERAUSGEBERIN

Fachstelle Feministische Theologie
FrauenKirche Zentralschweiz
Waldstätterstrasse 9, Postfach 4324
6002 Luzern

info@frauenkirche-zentralschweiz.ch

www.frauenkirche-zentralschweiz.ch

REDAKTION

Fachstelle Feministische Theologie

GESTALTUNG

Cornelia Müller

FOTOGRAFIE

Monique Wittwer

KONZEPT

grafikcontainer.ch

DRUCK

Gamma Print AG, Luzern

Orte zu schaffen, die den Rahmen aufbrechen und eine Attraktivität haben für Sinn- und Gemeinschaftssuchende. Ein solcher Ort soll die «Rosa Jurte» sein. Um das zu gewährleisten, denkt die FrauenKirche Zentralschweiz vom Rand aus, also ausgehend von den Erfahrungen und Bedürfnissen ausserhalb des aktiven Kirchenkerns. Wir arbeiten nicht top down, sondern beziehen von Anfang an ganz unterschiedliche Menschen in die Projekt- und Konkretisierungsphase mit ein.

«Rosa Jurte» ist ein konkreter Raum, sinnlich erfahrbar, eine Art verwandelbares Zelt, das sich in der ganzen Zentralschweiz bewegt. Ein Zelt, das ein Dach bietet und etwas Schutz und einen Begegnungs-Raum öffnet. So ein Begegnungsraum kann aber auch ausserhalb des Zeltes entstehen. Dann ist «Rosa Jurte» symbolisch präsent, ortsunabhängig immer dort, wo Menschen miteinander in einen von der FrauenKirche initiierten Austausch kommen.

Wir sind gespannt, was sich noch weiter entwickelt. Der Geist der Jurte ist schon fühlbar mit dem Blick ins Weite. Und, wir sind gut unterwegs ...

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidentin

Rosa Jurte

Dass es so viel Freude bringen würde, dieses rosajurten, das hätte ich trotz durchaus hoher Erwartungen nicht gedacht. Jetzt bin ich gerade mal knapp drei Monate involviert und fühle mich doch schon ganz rosajurtig. Wenn bereits während der Planungsphase so viel Neues wachsen kann, so viel Begegnung stattfindet und wirklicher Austausch ... ja, dann kann ich nur noch freudiger vorausblicken, auf das, was – hoffentlich – noch kommt.

Was bisher geschah und was noch werden soll

An einem ersten Wochenende im September 2019 fand eine interreligiöse und multikulturelle Frauengruppe (alevitisch, christlich, muslimisch, nicht-religiös; Iran, Türkei, Schweiz) ersten Ausdruck für ihre eigenen Sehnsüchte und Wünsche und hat vorgespurt, in welche Richtung es weiter gehen sollte. Dieses Wochenende zeigte, dass «Rosa Jurte» sich tatsächlich ereignen kann, auch zwischen wildfremden Menschen, wenn sie sich um eine Mitte zusammentun.

Die Skizze auf dem Cover zeigt, welche ersten Konturen die «Rosa Jurte» an diesem Wochenende gewonnen hat. Konkrete, sinnliche Elemente helfen dabei, die Qualität des Raums erfahrbar zu machen: Eine offene Grenze, die den Raum umgibt ohne ihn abzuschliessen; ein Feuer in der Mitte; ein Wunschbaum zum Teilen der grossen, unaussprechbaren Wünsche; eine Schale zum Ablegen von Vorurteilen und anderen Hemmnissen; ...

So kann ein angst- und vorurteilsfreier Raum der Begegnung entstehen, der es möglich macht, sich füreinander zu öffnen und für das, «was alle trägt und umgibt». Eine «Rosa Jurte» eben – oder wie auch immer wir diesen Ort schlussendlich nennen werden.

Einladung

Wir freuen uns über alle, die den Wandlungsprozess mitgestalten! Mit Emilie Etesi wird uns eine erfahrene Querdenkerin ein Stück dabei begleiten. Die nächsten Schritte sind auf den Webseiten www.frauenkirche-zentralschweiz.ch, www.rosajurte.ch und im Prozessflyer aufgeführt (siehe auch Terminübersicht auf der Rückseite).

Infos und Anmeldung

Moni Egger

change@frauenkirche-zentralschweiz.ch

Die Reformierten und die Ehe für alle. Ein Kommentar

Die Wogen gehen gerade hoch. Der Ton ist harsch. Gegenseitige Vorwürfe kommen nicht zu knapp. Die «Ehe für alle» erhitzt die Gemüter und bringt ungeahnte Dynamik in die sonst so gemächliche reformierte Landeskirchenlandschaft.

Es kommt gezwungenermassen einer Verkürzung gleich, grob gesagt aber gibt es zwei Lager: die einen sind dagegen, die anderen dafür. Beide Seiten verfassen Schriften, die einen stellen sich und ihre Erklärung unter ein Vorwort der Leuenberger Konkordie, die anderen lehnen ihre Replik an die Barmer Theologische Erklärung an. Die einen sind bibeltreu, die anderen menschenfreundlich. Nein, vor allem sind – in Fremdzuschreibungen – die einen nicht menschenfreundlich und die anderen nicht bibeltreu. Die Gehässigkeit, welche diese Diskussion angenommen hat, verstehe ich nicht. Verstehen Sie mich richtig, ich habe selber eine klare Position. Ich bin Befürworterin der Ehe für alle. Ich kann dies theologisch begründen und bleibe in dieser meiner Begründung dem Wort Gottes treu.

Meine, und nicht allein meine, Vermutung ist ja, dass der Grund für die Polarisierung an einem anderen, tieferen Ort begraben liegt, und wir eigentlich über Hermeneutik, Bibelverständnis, Auslegungskriterien sprechen müssten. Und natürlich werden sich die zwei (und mehr!) Positionen hier nicht einig werden – und das ist gut so. So halten wir einander wach, fordern uns heraus, bleiben «semper reformanda». Disputation ist seit jeher eine Grundlage der Reformierten. Es ist unsere Freiheit und unser Recht, unterschiedliche Glaubensüberzeugungen zum Ausdruck zu bringen. Und wir wissen nur zu genau, dass wir einander nichts vorzuschreiben haben, dass jede*r durch Bildung und Reflexion sein Wissen und Gewissen zu schulen hat – und dabei nicht vergessen darf, dass sich das letztgültige Urteil uns Menschen entzieht.

Daten und Eckpunkte:

- In der Junisitzung anerkennt der Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK verschiedene sexuelle Orientierungen als Ausdruck der Fülle des göttlichen Schöpfungshandeln an, äussert sich aber noch nicht zur Ehe für alle.
- Später im Sommer 2019 befürwortet Gottfried Locher in einem Zeitungsinterview die Ehe auch für gleichgeschlechtliche Paare.
- In der Sitzung vom 29. August 2019 beschliesst der SEK, die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare auf zivilrechtlicher Ebene zu befürworten.
- Im Oktober verfassen Gegner*innen die Schrift «Habt ihr nicht gelesen ...»
- Ebenfalls im Oktober verfassen Befürworter*innen die Replik «Die Liebe hat den langen Atem»
- Am 4./5. November entscheidet die Abgeordnetenversammlung des SEK über die Ehe für alle.

Cristina Policante, Pfarrerin Luzern

#JuniaInitiative

Katholische Seelsorger*innen und Ordensfrauen stehen dafür ein, dass Frauen* Sakramente feiern. Aktionstag ist der 17. Mai 2020, der Tag der Heiligen Junia. «Wir sind überzeugt, dass genau jetzt auf den Tisch kommen muss, was verwandelt werden will: Wenn wir als Kirche für die Würde aller Menschen eintreten wollen, müssen wir im eigenen Haus aufräumen, und dafür sorgen, dass gleiche Würde auch zu gleichen Rechten führt. Deshalb und aus der Wahrnehmung der Diskrepanz zwischen kirchenrechtlich Erlaubtem und pastoral Notwendigem möchten wir mit unserem Mitdenken und Handeln einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Kirche leisten. www.juniainitiative.com

BUCHTIPP

Luisa Muraro,
Vom Glück, eine Frau zu sein,
Christel Göttert Verlag, 2019



Frauen können Männer beneiden, ihre Taten und Werke bewundern. Sie können versuchen, es ihnen gleichzutun oder besser zu sein. Aber lohnt es sich, einer von ihnen zu werden?

Die italienische Philosophin Luisa Muraro sagt: Damit ginge uns ein Privileg verloren. Frauen haben etwas, was über den Vergleich mit den Männern hinausgeht, etwas Unvergleichbares. Dieses Mehr der Frauen ist eine Größe anderer Art. Sie zeigt sich in alltäglichen und auch in den außergewöhnlichsten Situationen.

*Buchvernissage der deutschen
Übersetzung mit Lisa Schmuckli,
Antje Schrupp und Isa Wiss am
22. November 2019, 17 Uhr, in der
Fraum, Mattengasse 27, Zürich*

AGENDA

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

SO 24. November bis DI 10. Dezember

Gewalt gegen Frauen* wird in der Schweiz und weltweit verharmlost und tabuisiert. Die jährliche nationale Kampagne leistet mit ihren vielfältigen Veranstaltungen einen Beitrag dazu, genauer hinzuschauen und geschlechtsspezifische Gewalt zu bekämpfen. Alle Veranstaltungen sind auf www.16tage.ch aufgeschaltet.

Lichterketten an der Seepromenade

- in Luzern (Organisation: Frauen*streik-Team, Datum wird noch bekanntgegeben).
- in Zug am SO 24. November, 17 Uhr

Mahnwachen «Donnerstags in Schwarz»

DO 28. November und 5. Dezember,
jeweils 18 Uhr, Bundesplatz Zug
(www.frauen-sind-unschlagbar.ch)



«Little Stones»

Die US-Filmemacherin Sophia Kruz portraitiert in ihrem mehrfach ausgezeichneten Film vier Künstlerinnen. Mit Rap, Graffiti, Tanz und Mode setzten sich diese ein für Frauenrechte weltweit. Benefizveranstaltung, Gratis Eintritt mit Kollekte.
DI 10. Dezember, 19.30–21.30 Uhr, Klosterkirche Kapuzinerkloster, Sursee

Schweigen für den Frieden

jeweils 19.30 Uhr

DO 28. November und 5. Dezember, Kapellplatz, Luzern
DO 12. und 19. Dezember, Kornmarkt, Luzern

Im Rahmen des Change-Prozesses

ein ganzer Tag für «Schöpferinnen und Bewohnerinnen eines neuen Raumes, der gerade entsteht»

(alle Infos auf www.rosajurte.ch).

SA 7. Dezember, Kloster Sursee, 9–15.30 Uhr

Sammele meine Tränen

Ökumenischer Gottesdienst für Menschen, die um ein Kind trauern.

Gestaltung: Astrid Elsener, Susanne Leu, Verena Sollberger

Musik: Thomas Küng, Christa Wenger

SO 8. Dezember, 16.30 Uhr, Peterskapelle

Adventsfeier

Von Frauen für Frauen gestaltet – innehalten, ruhig werden – in einer anderen Form den Advent begehen!

Gestaltung: frauen maihof

DI 10. Dezember, 19.30 Uhr, Kirchensaal MaiHof Luzern

Frau, Gott und die Welt

Erste intergenerationelle Gesprächsrunde
mit Nadja Waibel und Regula Grünenfelder

DO 16. Januar, 18.30–21 Uhr, Büro FrauenKirche, Waldstätterstrasse 9, Luzern

Comic-Novel zum Thema Totgeburt

Als Tini ihr Baby verliert, steht für die Mittdreißigerin und ihren Freund die Welt still. Eine Rückkehr ins «normale» Leben scheint unmöglich, der eigene Körper wird plötzlich zum Feind. Auf Tini wartet ein Leben im Konjunktiv, sie wird von quälenden Fragen heimgesucht, Fragen nach Schicksal und Schuld, nach Strafe und Gerechtigkeit. Ganz allmählich gelingt es den beiden, sich aus der Ohnmacht herauszuarbeiten. Ein unglaublich wichtiges und ganz anderes Buch für Betroffene. Und auch allen anderen zeigt es eindrücklich, was fehlt, wenn eine Kultur kaum Formen anbietet, mit Verlusten umzugehen. Tina Brenneisen verarbeitet den Tod ihres Sohnes offen und schonungslos. Ihr sprachlich eindrucksvoller, bildgewaltiger Comic wurde 2017 mit dem Berthold-Leibinger-Comibuchpreis, der höchstdotierten deutschen Comicauszeichnung, prämiert.

Tina Brenneisen, Da Licht, das Schatten leert. Graphic Novel, Edition Moderne, 2019

